

# Erziehung aus der Kraft des Glaubens? : Besinnliches Nach-Denken über den SVE- Fortbildungskurs 1980 in Fürigen

Autor(en): **Abbt, Imelda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809842>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Erziehung aus der Kraft des Glaubens?

Besinnliches Nach-Denken über den SVE-Fortbildungskurs 1980 in Fürigen

Die Geschichte der Fürigen-(bzw. Rigi-)Kurse ist durch die Auseinandersetzung mit dem Thema «Erziehung aus der Kraft des Glaubens?» um eine Erfahrung reicher geworden. Der SVE hat damit ein Thema gewählt, das zum Widerspruch herausfordern musste. In einer Zeit, die noch von einem religiösen Hintergrund getragen war, wäre dieses Thema wohl theoretisch interessant, aber nicht so hautnah existentiell gewesen. Seit Nietzsches Botschaft vom Tod Gottes jedoch hat diese Frage eine andere Tonlage bekommen. Hinter all den Referaten stand denn auch das Bemühen, Glauben als eine menschliche Grundhaltung darzulegen und zu erhellen. Dass Glaube im Spannungsfeld von Wissen, Erkennen und Geschichte steht, macht ihn zum «ewig» menschlichen Problem. Wenn dies auch von Teilnehmern teilweise als sehr oder gar als zu anspruchsvoll gesehen wurde, zeigt dieses Bemühen doch, dass es nicht einfach um ein vergangenes und längst verlerntes Kinderspiel geht, und ebenso, dass der Weg vom «Kinderglauben» zum Erwachsen-Werden im Glauben praktisches Engagement jedes einzelnen Teilnehmers fordert, und zwar hartes, anstrengendes Engagement. Aber darf etwas nicht auch mit einem herausfordernden Anspruch an uns herantreten, wenn es um Eigentliches, um Letztes geht? Heisst Praxis nicht auch: sich etwas

sagen zu lassen von Menschen, die ihr Leben und damit auch ihr Denken dem Thema Glauben im weitesten Sinne gewidmet haben? Verlangt «Praxis» nicht auch, sich menschlichen Grenzen zu stellen, um so auf ein Jenseits dieser Grenzen zu hören lernen, so wie das Menschen seit Jahrtausenden tun? Hat das alles vor dem Heim haltzumachen, oder müsste das nicht gerade da einen zentralen Platz einnehmen — als Gegenpol zu Routine, Geschäftigkeit, Verwaltung, Alltag? Uebrigens kann Religion auch als etwas Schönes erlebt werden!

Das sind zwar Nach-Gedanken einer Teilnehmerin, die nicht nur zuhören durfte, sondern durch viele Wochen hindurch sich aktiv auf dieses «Ereignis» vorbereiten musste. Fürigen war für mich ein Erlebnis. Dazu gehört Auseinandersetzung, Meinungsverschiedenheit, Staunen, Entsetzen, Unterscheidung (Kritik) der Geister, eigenes Standpunkt-Beziehen und Urteilen. All das miteinbezogen habe ich ein gutes Gefühl, wenn ich mich der Fürigen-Tagung erinnere.

Die Referate werden bald beim VSA-Verlag, als zweiter Band unserer «Schriften zur Anthropologie», erscheinen. Es lebe Fürigen 1981!

*Imelda Abbt*

---

## Grunddatenerhebung 1980: Erste Resultate zur Personalsituation

*Kitty Cassée, Marianne Roth*

### Einleitung

Seit mehreren Jahren wird in der Schweiz auf die auffallenden Mängel auf dem Gebiete der Sozialstatistik hingewiesen (vgl. Hoffmann-Nowotny, 1976). Die Zahl der Kirschenbäume pro Kanton, die Häufigkeit und die Art von Krankheiten bei unserem Schlachtvieh werden zum Beispiel amtlich festgehalten, über Kinder und Jugendliche, die als erziehungsschwierig gelten, über die Bedingungen, unter denen sie ausserhalb ihres Herkunftsmilieus aufwachsen, über die Qualität ihrer Betreuung konnte bis vor kurzem in der Schweiz niemand verlässliches Zahlenmaterial beibringen. Gerade solches Zahlenmaterial ist jedoch

nötig, um Entwicklungsprozesse in einer komplexen Gesellschaft planerisch begleiten zu können. Wir sind uns bewusst, dass soziale Probleme mit Zahlen alleine nicht zu lösen sind; gleichwohl meinen wir, dass verlässliches Zahlenmaterial, dort wo es zu beschaffen ist, eine notwendige Voraussetzung für die Ausarbeitung geeigneter Problemlösungsstrategien darstellt. Die Umfrage bei Justiz-Heimen zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen, die wir im Frühjahr 1980 mit dem Schweizerischen Verband für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE) durchgeführt haben, hat gezeigt, wie wichtig es ist, abgesichertes Zahlenmaterial kurzfristig zur Verfügung zu haben.